



© ANDREAS M. KAUFMANN
THE LIVING BOOK
 concept sketch

THE LIVING BOOK

Projekt

In an old Bar in Barcelona I'm installing an eight-numbered projection of numerary. This counts over 1 month from number "00000001" until the month is over. In that time the counter switches every 15 seconds to the next higher numeric value.

During that time I imagine, that this consecutive counting appears like the one of a watch, just that this happens in another metering time period, as the units: seconds, minutes & hours; here, the minute just has 4 and not 60, and one hour just has $4 \times 60 = 240$ and not 3.600 and a day just has $4 \times 60 \times 24 = 5.760$ and not 86400 units.

Undergone time is clocked here and the special incidence gets connected with the casual noticed Number: The often-subjective braked up life itself gets exhibited.

This noticed Connection might remind the visitor of the bar to think about on what we remind when, where and why. Maybe the visitor can see other visitors, that are watching the same scene as himself and he/she may think about, what the other visitor will remind of all this later on – as the mountain of numerary is continuously growing....

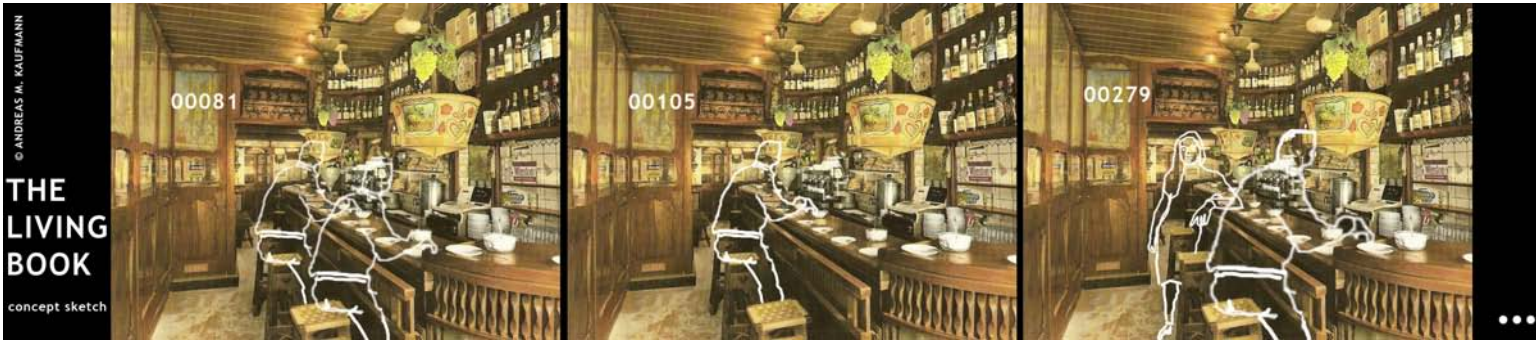
© Andreas M. Kaufmann im August/ September 2010



Test in meinem Atelier



In Situ: Festival Lilliput 2010 BCN



THE LIVING BOOK

Projekt

In einer alten Bar in Barcelona installiere ich eine achtstellige Zahlenprojektion. Diese zählt über 1 Monat von der Zahl „1“ so weit, bis der Monat um ist. Dabei schaltet der Zähler alle 15 Sekunden auf den nächsten höheren Zahlenwert weiter.

Wahrscheinlich wird dieses fortlaufende Zählen ähnlich wie das einer Uhr erlebt, nur das dieses mit einer anderen Zeitauflösung geschieht, als durch die Einheiten Sekunden, Minuten & Stunden; hier hat die Minute nämlich nur 4 statt 60, und die Stunde nur $4 \times 60 = 240$ statt 3.600 und der Tag nur $4 \times 60 \times 24 = 5.760$ statt 86.400 Einheiten.

Erlebte Zeit wird hier getaktet und die besonderen Ereignisse vor Ort, mit dem zufällig auf der Wand wahrgenommenen Zahlenwert verbunden: Das oft auch subjektiv entschleunigte Leben selbst wird ausgestellt.

Diese wahrgenommene Verbindung aber mag den Besucher der Bar auch anregen sich darüber Gedanken zu machen, an was wir uns, wann, wo und weshalb erinnern. Vielleicht sieht er auch andere Besucher, welche die gleiche Szene beobachten, wie er gerade und knüpft daran möglicherweise Gedanken, an was sich der von ihm beobachtete Beobachter später noch erinnern mag – während der Zahlenberg weiter wächst...

© Andreas M. Kaufmann im August/ September 2010



Test in meinem Atelier



In Situ: Festival Lilliput 2010 BCN